



CHRONIK DER  
ERZABTEI BEURON



2014 / 2015

Coverbild: Der neue Rasenroboter „in seinem Element“

### **Impressum**

Chronik der Erzabtei Beuron 2014/2015

Fotos: Br. Felix Weckenmann, P. Maurus Scholz

Gestaltung: Katja Nida, Mainz

Herstellung: Beuroner Kunstverlag, D-88631 Beuron

info@beuroner-kunstverlag.de · www.klosterkunst.de

© Erzabtei Beuron, Abteistraße 2, D-88631 Beuron

info@erzabtei-beuron.de · www.erzabtei-beuron.de

im November 2015

## INHALT

Vorwort .....	4
Jahresrückblick .....	5
Januar .....	7
Februar .....	10
März .....	11
April .....	14
Mai .....	18
Juni .....	21
Juli .....	24
August .....	26
September .....	29
Oktober .....	32
November .....	34
Br. Rupert in Glenstal Abbey .....	35
Das Jahr auf der Infirmerie .....	38
Jahresbericht aus dem Kunstarchiv .....	40
Danksagung .....	42
Die Mitbrüder und ihre Dienste .....	45
Bucherscheinungen im Beuroner Kunstverlag .....	47



## VORWORT

*Alle Fremden, die kommen,  
sollen aufgenommen werden wie Christus;  
denn er wird sagen:  
„ich war fremd, und ihr habt mich aufgenommen.“  
(Benediktsregel, Kap. 53,1)*

Kein anderer Vers der Regel unseres heiligen Vaters Benedikt hat uns im vergangenen Jahr wohl so herausgefordert, angefragt und sich als so aktuell erwiesen wie der erste Satz aus dem Kapitel über die Aufnahme der Gäste. Tausende von Menschen suchten in diesem Jahr auf der Flucht vor Krieg, Terror und Verfolgung Schutz und Hilfe in unserem Land. In allen Regionen Deutschlands, in denen Erstaufnahmestellen eingerichtet wurden, prägen die Flüchtlinge unübersehbar das Stadtbild.

Als Christinnen und Christen können wir nicht ernsthaft behaupten, wir würden das Evangelium als Autorität für unser Leben annehmen und gleichzeitig den vielen Menschen auf der Flucht die Gastfreundschaft und die nötige Hilfe vorenthalten. Papst Franziskus und auch die Bischöfe in Deutschland haben hierfür klare Worte gesprochen. Jedoch unabhängig von solchen expliziten Statements unserer Bischöfe bewegt eine Frage unzählige Menschen – und nicht allein Christinnen und Christen: Was können wir tun?

Des Öfteren haben wir Mönche in Beuron in diesem Jahr die Frage gehört: Was tut ihr eigentlich? Die Frage ist berechtigt. Dazu lässt sich zunächst sagen, dass wir schon im Jahr 2014 Gebäude, die dem Kloster gehören, als Unterkunft für Flüchtlinge angeboten hatten. Dies war zu einer Zeit, als die Welle der Ankommenden noch gar nicht so groß war. Das Landratsamt Sigmaringen hat unser Angebot damals abgelehnt mit der Begründung, dass es in Beuron an der nötigen Infrastruktur fehlt, die die Flüchtlinge brauchen, etwa nahe Einkaufsmöglichkeiten und kurze Wege zu den Ämtern.

Davon abgesehen nehmen wir Mönche aber sehr wohl Anteil an diesem Thema. Uns haben sie ebenso bewegt, die Nachrichten von unzähligen ertrunkener Menschen im Mittelmeer und von toten Menschen in den Lieferwagen der Schleuser, die Schicksale einzelner Menschen,

die in unserer Region, z. B. in Sigmaringen, darauf warten, dass ihnen der Asylantrag genehmigt wird, damit sie ihre Familie aus dem Kriegsgebiet herausholen können. Uns bewegt, wie das Thema Flüchtlinge sichtbar die politische Landschaft spaltet, und uns bewegt, wie der Ton auf allen Seiten rauer wird und Hass und Fremdenfeindlichkeit in unserem Land einen neuen Aufwind bekommen wie seit Langem nicht mehr.

Wir bemühen uns ständig, Zeichen zu setzen – in unseren Gottesdiensten und in unserem Alltag. Ein Mitbruder des Konvents engagiert sich beispielsweise in der Hausaufgabenhilfe für Kinder von Flüchtlingen, die die Caritas in der Grundschule in Laiz organisiert hat. An mehreren Stellen haben wir uns um Begegnung mit Flüchtlingen bemüht und wir treten auch im Gebet für diese Menschen ein. Wir bekennen allerdings auch, dass unsere Hilfe und unser Engagement in dieser Hinsicht noch erweiterbar sind und wir werden mit Gottes Hilfe auch noch mehr Möglichkeiten für uns finden, uns zu engagieren.

Die Menschen auf der Flucht und auf der Suche nach einer neuen Heimat in Deutschland, an ihnen werden wir uns messen lassen müssen.

Zur Zeit der Abfassung dieser Chronik stehen wir im 153. Jahr seit der Gründung. Erzabt Tutilo Burger dient im fünften Jahr seit der Übernahme des äbtlichen Amtes unserer Gemeinschaft als Vater.

## **JAHRESRÜCKBLICK**

Kurz vor Advent 2014 erschien das Veranstaltungsprogramm für 2015. Es war das zweite dieser Art als Jahresübersicht mit insgesamt 120 Veranstaltungen.

Ermutigt durch die Erfahrungen mit dem letztjährigen Veranstaltungsprogramm, haben wir auch für 2015 versucht, Altbewährtes und Neues gleichermaßen zu einem bunten und vielseitigen Strauß zu binden. Auch für das kommende Jahr finden Sie im Angebot Exerzitien, Besinnungs- und Einkehrtage unterschiedlicher Couleur.

Neu im Angebot haben wir im kommenden Jahr die Wochenenden für Väter und Söhne, Fotoexerzitien, die StudiOra-Tage für Studierende,

die den klösterlichen Rahmen in einer intensiven Lern- und Arbeitsphase nutzen möchten, sowie die Beuroner Liturgie-Tage 2015/16, ein Angebot aus vier Modulen, das wir in Zusammenarbeit mit dem Erzbischöflichen Seelsorgeamt Freiburg, dem Lehrstuhl für Dogmatik und Liturgiewissenschaften der Universität Freiburg und dem Erzbischöflichen Amt für Kirchenmusik Freiburg konzipiert haben.

Die Kursveranstaltungen waren insgesamt gut besucht. Aufgrund von Krankheit von Br. Lukas und durch Exklaustration von P. Stephan mussten knapp 10 Kursveranstaltungen abgesagt werden. Die Zahl der Übernachtungen und auch die Anzahl der beherbergten Gäste gingen im Vergleich zum Vorjahr leicht zurück (01.01. – 05.11.15: 1936 Gäste mit 5423 Übernachtungen; zum Vergleich: 2084 Gäste mit 6198 Übernachtungen vom 01.01. – 05.11.2014).

Leicht gestiegen ist die Zahl an externen Gruppen, die den Rahmen des Gästeflügels zur Einkehr genutzt haben, darunter Schulklassen, Firmanden, Ministranten und Familienkreise, Trauergruppen, Studierendengemeinden, Seelsorgeteams, Pfarrgemeinderäte, Klausurtagung u. a. Ein Teil dieser Gruppen, insbesondere von Jugendlichen, nahm gern auch das Angebot der Begleitung durch einen Mitbruder in Anspruch.

Durch die Mitarbeit einer ganzen Reihe von Mitbrüdern konnte auch im vergangenen Jahr wieder ein Großteil der Kurse in Eigenregie durchgeführt werden. Ausdrücklich danken möchten wir P. Ambrosius Leibinger OSB aus Stift Neuburg für die Bereitschaft zur Gestaltung der Priesterexerzientienkurse im September, Oktober und November.

Die Tonbildschau bietet einen Überblick zur Geschichte des Klosters sowie Einblicke in unser Leben hier am Ort. Seit April wurde die Vorführung rund 40 Mal für interne wie für externe Gruppen angeboten.

Zusammenarbeit mit der Diözese neben dem gemeinsamen Projekt des „Beuroner Liturgischen Quartetts“ in 2015/16 gibt es auch im Bereich Ständiger Diakonat. Vom 5. – 7. Dezember 2014 fanden Besinnungstage für Mitglieder verschiedener Diakonatskreise statt. Die Veranstaltung wurde vom Referat Ständiger Diakonat des Freiburger Instituts für Pastorale Bildung organisiert. Die Begleitung und inhaltliche Gestaltung lagen bei P. Daniel.

Die Weihnachtstage und insbesondere die Tage des Jahreswechsels waren von Seiten der Gäste gefragt, und das Haus war dementsprechend

gut belegt. So beendeten wir das Kalenderjahr gemeinsam, Mönche und Gäste, mit der Feier des Geheimnisses der Menschwerdung Gottes; das Geheimnis, das sich letztlich nie ganz begreifen lässt, stattdessen auf die Knie und zur Anbetung zwingt.

## Januar

Das Jahr 2015 begann bei uns in Beuron mit der langen Gebetsnacht für Frieden und Solidarität in der Nacht zum 1. Januar. Bewegt durch die erschütternden Nachrichten über die Gräueltaten der Fundamentalisten des sogenannten Islamischen Staates und der massiven Christenverfolgung im Irak hatten wir uns entschlossen, ein deutliches Zeichen zu setzen. Unsere Gebetsnacht begann mit den Vigilien zum Jahresübergang, die wie immer mit dem Tedeum nach dem 12-Uhr-Schlag und den Fürbitten für das neue Jahr beenden. Danach übernahmen Mitbrüder jeweils einzelne Gebetszeiten von zwei Stunden, die sie verschieden gestalteten. Es gab z. B. eine Gebetszeit mit Lobpreis und Fürbitte oder eine mit Gesängen aus Taizé. Die Gebetszeit von 4.00 – 6.00 Uhr übernahm die Schola „Harpa Dei“ der Gemeinschaft Agnus Dei, die eine Niederlassung in Irndorf, in der Nähe von Beuron hat. Die Schwestern und Brüder der Gemeinschaft sangen die gesamte Offenbarung des Johannes, die sie nach eigenen Tönen rezitierten, und an markanten Stellen des Textes sangen sie Choräle in verschiedenen Sprachen. Den Abschluss der Gebetsnacht machten die Laudes, das klösterliche Morgengebet um 7.30 Uhr. So wurde bei uns die ganze Nacht bis in die frühen Morgenstunden durchgehend gebetet, und es waren auch zu allen Gebetszeiten Leute in der Kirche, um mitzubeten.

Am 4. Januar lud Vater Erzabt Tutilo zum Neujahrsempfang für die Bürgerinnen und Bürger der Gemeinde Beuron und den Konvent im Anschluss an die Feier der Vesper. Der neue Termin am Nachmittag hat sich als günstig erwiesen.

Zum Epiphaniiefest segnete Vater Erzabt Tutilo in einem feierlichen Gottesdienst den neuen Ambo und den neuen Tabernakel in Bad Saulgau, Wolfartsweiler, und am 13. Januar beging er das Begräbnis von Frau Barbara Wolf in Storzingen, Ehefrau unseres Pächters Helmut Wolf. Sie hinterlässt vier heranwachsende Kinder.

Nach dem Feiertag der Heiligen Drei Könige war Inventur im Klosterladen angesagt. Dies ist die einzige Zeit, in der Frau Schnell, Frau Paulus, Frau Robert, Frau Steidle, Frau Strobel und Frau Seifried alle gleichzeitig zusammen da sind. Jetzt musste alles erfasst und gezählt werden. Die restlichen Weihnachtsartikel mussten gleich weggeräumt werden, damit Platz war für die Erstkommunionware.

Vom 12. – 16. Januar besuchte Br. Samuel einen Kurs in Cham in der Schweiz mit Sr. Justina aus Mariendonk, welche den Novizen und Novizinnen der Kongregation eine Einführung in das Neue Testament gab. Dabei fasste Sr. Justina den Stoff, welche Theologie-Studenten innerhalb von drei Semestern durchnehmen, strukturiert und nachvollziehbar zusammen. Die Teilnehmer erhielten von ihr Arbeitspapiere, so dass auch nach dem Kurs die Kenntnisse weiter vertieft werden können.

Am 18. Januar feierte Vater Erzabt Tutilo eine Heilige Messe in der mittelalterlichen St. Alexiuskapelle auf Schloss Werenwag für die Jagdgesellschaft von Prinz Max von Fürstenberg. Am 23. Januar nahm Vater Erzabt dann am Neujahrsempfang der Landrätin in Sigmaringen teil.

Vom 19. – 24. Januar fand der jährliche Beuroner Bräuerkurs statt. Auch in diesem Jahr waren wieder Mitbrüder aus unterschiedlichen benediktinischen und zisterziensischen Gemeinschaften aus Deutschland und der Schweiz bei der Veranstaltung – dieses Mal zum Thema „Heilige Schrift – im Judentum, im Christentum, im Islam“. Als Referenten waren der Isalmwissenschaftler Dr. Hussein Hamdan, Tübingen, Judaist Prof. Dr. Hermann Häring, Tübingen, und der Neutestamentler Prof. Dr. Marius Reiser, Mainz, zu Gast. Der Ausflug führte die Gruppe in die Zisterzienserabtei Mehrerau bei Bregenz und ins Benediktinerinnen-Priorat Habsthal. Die Planung des Bräuerkurses liegt seit vielen Jahren in der Verantwortung von Br. Jakobus. Das Format wurde in diesem Jahr erstmals zeitlich etwas gekürzt – von Montag bis Samstag – was von den Teilnehmern durchweg positiv aufgenommen wurde. Im kommenden Jahr werden wir mit dem 40sten Kurs ein kleines Jubiläum feiern, das zudem Anlass geben wird, sich über eine zukünftige Gestalt der Veranstaltung Gedanken zu machen.

Im Januar fand bei uns in Beuron auch die Jahrestagung der Arbeitsgemeinschaft Jugendpastoral der Orden (AGJPO) statt. Die Arbeitsgemeinschaft ist ein Gremium der Deutschen Ordenobernkongferenz



(DOK) und ist ein Forum zur Vernetzung von Ordensleuten, die in der Jugendpastoral tätig sind, und sie repräsentiert bundesweit die Jugendarbeit der Orden. P. Maurus ist seit einigen Jahren Mitglied im Vorstand dieser Arbeitsgemeinschaft und in dieser Funktion organisierte und moderierte er diese Konferenz. Das Thema der Jahrestagung war: „Wenn Klosterraum zum Spielraum wird“. Es ging darum, neue Wege zu finden, um Jugendlichen Themen des Glaubens auf kreative Weise neu zugänglich zu machen. Bei dieser Konferenz hielt der Regisseur und Dramaturg Bernward Konermann einen Workshop, in dem er die Teilnehmerinnen und Teilnehmer der Konferenz die Symbolik liturgischer Elemente auf spielerische Weise neu entdecken ließ und gleichzeitig das Verständnis für liturgische Zeichen enorm vertiefte.

P. Augustinus feierte sein goldenes Professjubiläum im Beisein von Erzbischof Stephan Burger, der das Pontifikalamt hielt, und Weihbischof Ludger Schepers, Essen.

P. Albert hielt wieder die traditionellen Exerzitien für Bürgermeister und politisch Tätige. Anschließend flog er nach Rom; der Abt Primas hatte ihn gebeten, die Vorbereitungskommission für den Äbtekongress 2016 zu leiten. In Münsterschwarzach nahm P. Albert zusammen mit Gästen aus aller Welt an der Feier zum 70. Geburtstag seines Studienkollegen P. Anselm Grün teil.

P. Martin hielt als Oblatenrektor Versammlungen für Beuroner Oblatinnen und Oblaten in Freiburg und in Beuron.

Seit Anfang Januar gilt bei uns zudem noch eine wichtige Veränderung. Wir haben uns entschlossen, unsere Klausur generell für unsere Hausgäste zu schließen. Bisher war es so, dass männliche Hausgäste, die an unseren Gottesdiensten teilnehmen wollten, den Weg in die Kirche durch unsere Klausur nehmen konnten. Diese Vereinbarung war jedoch ein Relikt aus der Zeit, als unser Gastflügel überhaupt nur männlichen Gästen zur Übernachtung offen stand. Dies hat sich schon lange geändert, was zur Folge hat, dass weibliche Hausgäste immer wieder berechtigt danach fragen, warum sie nicht auch den Weg durch die Klausur nehmen dürfen. So mussten wir uns entscheiden: sollen unsere Klausurbestimmungen für männliche und weibliche Hausgäste gleichermaßen gelten, oder schließen wir unsere Klausur ganz und bitten alle Hausgäste, ob männlich oder weiblich, in Zukunft den Weg zur Kirche entlang der Klausurmauer zu nehmen? Wir haben uns für

Letzteres entschieden und wir haben den Eindruck, dass es uns und der Atmosphäre im Kloster gut tut. Wir brauchen das Kloster als einen Ort der Sammlung, der kontemplativen Ruhe. Die meisten unserer Hausgäste respektieren unsere Entscheidung und ermutigen uns. Andere Gäste, die bislang ihre Schwierigkeiten mit dieser Regelung haben, gewöhnen sich bestimmt beizeiten auch daran.

## Februar

Vom 4. – 6. Februar fuhr Verlagsleiter P. Mauritius mit Herrn Schlude vom Kunstverlag zur Erfa-Tagung der Klosterverlage nach Maria Laach. Diese Tagung ist ein wertvolles Forum für den Erfahrungsaustausch im Verlagswesen.

Am 5. Februar feierte P. Albert als Administrator der Abtei Weingarten dort die Totenliturgie für P. Anselm Günthör, den Senior der Beuroner Kongregation, der mit fast 104 Lebens- und 85 Professjahren starb. Fr. Michael, P. Pirmin und Erzabt Tutilo begleiteten ihn.

Am Faschingssonntag stieg nach dem Abendessen die Konventsfasnacht. Einige Mitbrüder gestalteten das Programm. Dazu gehörte unter anderem ein nicht ganz ernstzunehmender Vorschlag für die Neugestaltung des Klosters, ein Lied über den Niedergang der Gastronomie in Beuron und der Auftritt eines Salafistenpredigers. P. Sebastian und P. Landelin brachten im Rahmenprogramm die Merkwürdigkeiten unseres Alltags gekonnt zum Besten.

Vom 18. – 22. Februar hielt uns P. Leonhard Sexauer aus der Abtei Mariastein in der Schweiz die jährlichen Konventsexerzitien.

Den ersten REGEL-mäßig-Tag in diesem Jahr gestaltete Br. Rupert unter dem Titel „Die Benediktiner und ihre Bücher“. Unser Buchbinde- meister gab für die Teilnehmerinnen und Teilnehmer einen Workshop, in dem er in die Handwerkskunst des Buchbindens einführte.

Die Reihe der REGEL-mäßig-Tage hatten wir im letzten Jahr begonnen. Dazu halten verschiedene Mitbrüder einmal im Monat einen Einkehrtag zu einem Thema der Benediktsregel. Die Teilnahme daran ist kostenlos; lediglich für das Mittagessen und den Kaffee am Nachmittag erbitten wir eine Spende. Die Anmeldung zu diesen Tagen ist unkompliziert, sodass man sich auch noch spontan entscheiden kann, daran teilzunehmen.



Das „Schwarzwäldchen“ davor und danach



Die REGEL-mäßig-Tage erfreuen sich großer Beliebtheit, sodass wir uns entschlossen haben, diese Reihe auch 2016 weiterzuführen.

Am 27. Februar fielen die Tannen im Schwarzwald – so heißt ein Bereich in unserem Klostergarten. Es waren etwa 20 Fichten mit teils über 25 m Höhe, die gefällt wurden. Manche davon waren schon dürr, andere vom Fichtenborkenkäfer befallen. Da Gefahr bestanden hätte für die unmittelbar angrenzende Bahnlinie, wurden alle Bäume unter Aufsicht einer von der Deutschen Bahn beauftragten Sicherheitsperson gefällt.

Seit diesem Monat wird in unserem Klosterladen die DVD „Klosterwelten“ mit Bildern von Bruder Felix verkauft. Deshalb haben die Mitarbeiterinnen im Laden einen großen Bildschirm aufgehängt, damit unsere Kundinnen und Kunden einen Eindruck bekommen können, was auf der DVD zu sehen ist.

P. Benedikt erhielt die Ehrenmitgliedschaft in gleich zwei Gesellschaften, der Studiorum Novi Testamenti Societas (SNTS) und der Arbeitsgemeinschaft Katholischer Neutestamentler (AKN).

Br. Jakobus gab seinen ersten Kurs „Christliche Zen-Meditation“ in diesem Jahr; insgesamt gab er acht solcher Kurse von Februar bis November.

## März

Den REGEL-mäßig-Tag im März hielt P. Albert unter dem Titel: „bleib stets unterwegs / zwischen steinen und scherben“ – Gedichte von Andreas Knapp.

Abtpräses Albert besuchte ein Treffen des Wirtschaftsrats in Fulda und die Tagung der Infirmare-Kommission in Eibingen. Altäbtissin M. Judith Frei lud ihn zur Feier ihrer Goldenen Profess in die Abtei Varenzell ein; er beteiligte sich auch an der kammermusikalischen Gestaltung des Festtags.

Zu einem Live-Dreh im Rahmen der Landesschau Baden-Württemberg war der SWR zu Gast beim diesjährigen Beuroner Heilfastenkurs am 4. des Monats, der auch diesmal wieder von Frau Petra Fehrenbach, Tübingen, und Br. Jakobus geleitet wurde.

Am 10. März fuhr P. Mauritius zusammen mit Herrn Weiß vom Kunstverlag nach Rastatt aus Anlass des 70. Geburtstages unserer Künstlerin Christel Holl, deren Bilder unser Kunstverlag in Form von Kunstkarten, Bildchen, Büchern und Kalendern vertreibt.

Zur Pfarrgemeinderatswahl in der Erzdiözese Freiburg am 15. März wurde in einem der Sprechzimmer im Erdgeschoss des Gästeflügels das Wahlbüro für die Seelsorgeeinheit Beuron eingerichtet. Die Pfarrgemeinderatswahlen haben gezeigt, dass die seit Januar 2015 neu strukturierte Seelsorgeeinheit Beuron-Bärenthal-Hausen mit 850 Katholikinnen und Katholiken zwar der zahlenmäßig kleinste, aber gleichzeitig einer der aktivsten Pfarrbezirke der Erzdiözese Freiburg ist. Die Wahlbeteiligung lag bei etwa 50 Prozent, während der Durchschnitt im Bistum bei gerade 17 Prozent lag – ein Grund zur Freude für Pfarrer P. Daniel.

Der ersten Vesper des Hochfestes unseres heiligen Vaters Benedikt stand P. Benedikt als Zelebrant vor. Dies ist nicht selbstverständlich, da P. Benedikt mittlerweile 92 Jahre alt ist. Seinen Geburtstag feierte er am 16. April. Ihn trotz seiner gesundheitlichen Einschränkungen als Zelebrant zu erleben, Antiphonen anstimmend und Orationen singend, war sehr beeindruckend. In seinem hohen Alter hält P. Benedikt, Professor em. für Neues Testament, jeden Samstagabend für Interessierte eine Einführung in die Lesungen zum Sonntag.

Am Vorabend des Benediktsfestes fand in der Krypta unter dem Titel „Für den König“ zum ersten Mal ein Abend mit Lobpreis und Anbetung statt. P. Maurus leitete zusammen mit anderen Sängerinnen und Musikerinnen insgesamt fünf Mal einen Samstagabend-Lobpreis, der durch neue christliche Musik und freies Gebet der Gemeinde gekennzeichnet ist. Mittlerweile kommen zum Lobpreis zwischen 50 und 60



Lobpreis und Anbetung  
am 19. September in der  
Krypta der Abteikirche

Leute, und der Raum der Krypta ist erfüllt mit kraftvollem Gesang und Gebet.

Vater Erzabt Tutilo war im März einige Male unterwegs, so beispielsweise zur Vorstandssitzung der Vetus Latina Gemeinnützige Stiftung in Freiburg am 3. März. Später am Tag nahm er an der Eucharistiefeyer und am Empfang der Österreichischen Bischofskonferenz in Birnau teil. Die nächsten zwei Tage war er beim Wirtschaftsrat in Fulda und gleich darauf hielt er in Herstelle einen Vortrag vor dem Förderverein zum Thema „Werte leben in Kirche und Gesellschaft“.

Vom 9. – 10. März empfing Erzabt Tutilo den Metzger Bischof Jean Christophe Lagleize, der bei uns im Archiv einige Akten einsah über seinen Vorgänger und Beuroner Mönch Willibrord Benzler.

Einen weiteren Vortrag hielt Vater Erzabt am 10. März zum Thema „Menschen führen – Leben wecken“ vor der Distriktversammlung der Evangelisch-methodistischen Kirche in Esslingen.

Das Kursprogramm verzeichnete auch im März Kurse von Mitbrüdern. P. Martin hielt Einkehrtage übers Wochenende und P. Sebastian leitete die StudiOra-Tage für Studentinnen und Studenten. Das Wilhelmsgymnasium in München kam wieder für die Orientierungstage

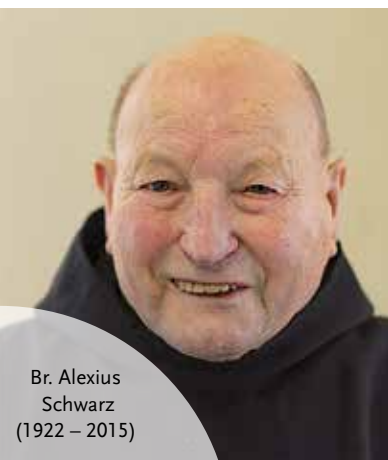
der zehnten Klassen nach Beuron, und das Männerwerk des Dekanates Tuttlingen-Spaichingen gönnte sich auch einen Einkehrtag bei uns.

P. Martin feierte im März das Begräbnis für einen treuen Freund des Hauses, Herrn Leo Stauß. Mit ihm zusammen begleitete er 25 Jahre lang eine Gruppe von ehemaligen KZ-Häftlingen, die über das Maximilian-Kolbe-Werk bei uns zu Gast waren.

In Bärental sang am 26. März der Kirchenchor Bärental unter P. Landelins Leitung zu einem für den Chor besonders traurigen Anlass: Es war die Beisetzung von Iris Steidle, die einen Tag vor ihrem 55. Geburtstag nach langer schwerer Krankheit verstorben war. Sie war 1986 Mitinitiatorin zur Wiederbegründung des Kirchenchors St. Johannes der von uns betreuten Pfarrgemeinde in Bärental. Sie hat ihn mit viel Engagement und Herzblut aufgebaut und war 10 Jahre dessen Dirigentin, später erste Vorsitzende. Den Kirchenchor trifft ihr Tod besonders schwer.

Zum Schmerzensfreitag am 27. März war P. Landelin von Dekan Christoph Neubrand und Vikar Thorsten Gompper als Festprediger in die Wallfahrtskirche „Mater dolorosa“ in Engelswies bei Sigmaringen eingeladen.

Am Palmsonntag verließ uns P. Stephan. Auf eigenen Wunsch wollte er sich der Gemeinschaft „Quell des Lebens“ anschließen, die P. Johannes in Schmitten bei Davos in der Schweiz mittlerweile leitet. P. Johannes hatte zu diesem Zweck schon die Exklaustration aus unserem Kloster beantragt. P. Stephan tat dies nun seinerseits. Beide sind nun für drei Jahre vom Kloster freigestellt und sie dienen für die nächste Zeit als Priester in der Schmittener Kommunität und in den Pfarreien des Albulatales.



Br. Alexius  
Schwarz  
(1922 – 2015)

## April

Am Nachmittag des Karsamstag, dem 4. April 2015, verstarb im Frieden des Herrn unser lieber Bruder Alexius. Er erreichte das stolze Alter von 93 Jahren und hätte im September sein 65. Professjubiläum gefeiert. Nun sollte er sein ganz eigenes,



Ein neuer  
Mitbewohner –  
Fidelis

persönliches Ostern feiern. Nach der Osterliturgie in der Abtei Varenzell fuhr P. Albert zur Ostertagung der Salzburger Äbtekonzferenz nach Berlin. Die Begegnung mit der pulsierenden Stadt und der Besuch der Abtei Alexanderdorf haben sich allen Teilnehmern eingeprägt.

Und dann kam, man glaubt es kaum, tatsächlich der Osterhase – wenn auch mit etwas Verspätung. In der Osteroktav erhielten wir einen Hasen, genauer gesagt ein Loh-Rex-Kaninchen. Ein Neffe von Br. Markus hatte ihn einmal bei einer Hasenausstellung gewonnen. Mittlerweile konnte er ihn allerdings nicht mehr halten und musste eine neue Bleibe für ihn finden. Jetzt hat der Hase seinen Stall bei uns im Josefsgarten, und Br. Samuel ist beauftragter Hasenbruder. Gemäß der monastischen Tradition bekam der Hase auch einen neuen Klosternamen und heißt seitdem Fidelis.

Den REGEL-mäßig-Tag im April hielt P. Maurus unter dem Titel: „Herz und Stimme im Einklang – Inspirationen für das persönliche Gebet.“

Einen Schrecken befahl den Klosterimker Br. Siegfried, als er Anfang April die Bienenvölker kontrollierte. Die meisten Bienen hatten fast kein Futter mehr und nagten sprichwörtlich am Hungertuch, und das bei der jährlich gleichen Winterfütterung mit ca. 20 kg Futterzucker. Die milde Witterung des Winters hatte die Bienen länger als sonst

durchbrüten lassen und entsprechend waren die Vorräte vorzeitig erschöpft. Mit einigen dicken Futterwaben je Volk war die Not schnell behoben.

Am 21. April waren Mitglieder des Rotary-Clubs Tuttlingen zu Gast in Beuron. Ende 2013 hatte der Club auf Initiative des Präsidenten des Jahres 2013/14 eine Spende von € 5.000,- an das Kloster gegeben zum Zweck der Renovierung und Neumöblierung der beiden ehemaligen Schlafsäle im 3. Stock. Diese können nun nach der Sanierung als Gruppenräume für Kurse und andere Veranstaltungen genutzt werden. Der lange geplante Besuch sollte den Spendern ermöglichen, die neuen Räume zu besuchen. Nach der Vesper in der Abteikirche standen ein Vortrag von Vater Erzabt sowie ein gemeinsames Abendessen bei Beuroner Vesperplatte und hauseigenem Most auf dem Programm.

P. Landelin nahm vom 20. – 24. April an einem Kurs bei Sr. Michaela Puzicha in Salzburg unter dem Schlagwort teil: „Miteinander reden ... wenigstens ein gutes Wort“. Es ging um den Dialog bei Benedikt: Wo findet er statt? Welche Formen der Kommunikation gibt es und welche Arten von Verhaltensregeln sieht Benedikt vor? Schlüsselbegriffe wurden erläutert, verschiedene Übersetzungsvarianten miteinander verglichen, zum Teil gemeinsam nach treffenderen Ausdrücken gesucht.

Es beeindruckte P. Landelin wieder neu, dass die Regel bei aller Bekanntheit auch nach vielen Klosterjahren immer wieder neue Perspektiven hergibt, sich neue Zusammenhänge erschließen. Der Austausch der Gruppe zum Verständnis mancher nicht unmittelbar eindeutiger Regelstellen und das Vergleichen verschiedener konkreter Umsetzungspraktiken und Traditionen in den verschiedenen Gemeinschaften der Kursteilnehmer schaffte eine Brücke von der rein akademischen Betrachtung hin zur Realität des Alltags. Eine wertvolle und bereichernde Erfahrung.

Repräsentative Termine im Kalender von Vater Erzabt Tuttilo waren im April beispielsweise die Teilnahme als Kandidat am Treffen der Komturei Ravensburg des Ritterordens vom hl. Grab in Jerusalem, das in Neresheim stattfand. Am 24. April war er zusammen mit Erzabt Hieronymus zur Verleihung des Silvesterordens an Werner Schmid-Lorch, des Geschäftsführers unseres Fördervereins, in Stuttgart eingeladen.

Am 25. April fuhr Vater Erzabt zur Vorstandssitzung des Vereins der Freunde der Erzabtei St. Martin zu Beuron e. V. nach Albstadt-Ebingen.





Der neu konzipierte und angelegte Kreuzgarten



... und einer seiner „wichtigsten Mitarbeiter“ – der Rasenroboter

Am 28.4. referierte er zum Thema „Werte leben in Kirche und Gesellschaft“ vor dem Rotary Club Pfullendorf.

Im April begann auch die große Umgestaltung unseres Kreuzgartens. Die Rasenflächen wurden erheblich gelichtet und neu eingesät. Im Zuge dieser Neugestaltung erhielten wir dann auch die wohl originellste Neuanschaffung in diesem Jahr: unseren Rasenroboter. Dieser emsige Helfer in Form eines Sportwagens fährt stetig über alle vier Rasenflächen und hält den Rasen auf konstanter Höhe. Unser Roboter richtet sich dabei an den monastischen Tagesrhythmus. Nach 20 Uhr und ganztätig sonntags wird nicht gemäht.

Seit April dieses Jahres läuft im Städtischen Museum in Überlingen die Ausstellung „Mystik am Bodensee“, die Br. Jakobus mitgestaltet hat. Die Ausstellung und das reiche Begleitprogramm von zehn Vorträgen und vier Symposien ziehen viele Besucher an und haben ein großes Echo in den Medien gefunden. Bei „Mystik am Bodensee“ sind jeweils ein Werk von Otto Dix und eines von Alexej Jawlensky aus unserem Besitz ausgestellt und dazu auch drei Fotografien von Br. Felix.

P. Albert hielt noch einmal Besinnungstage für Bürgermeister und politisch Tätige. Der Tradition nach ist dies immer ein kleinerer Kurs als der im Januar. P. Martin leitete geistliche Tage für Lehrerinnen und Lehrer, und Studierende vom Kolleg St. Blasien machten ihrerseits Klostertage.



„Streiflichter“ vom  
Kinderkommunionstag  
2015



## Mai

Gleich am 1. Mai feierte unser Erzbischof Stephan sein 25-jähriges Priesterjubiläum in seinem Heimatort Löffingen. Selbstverständlich nahm Vater Erzabt als leiblicher Bruder daran teil. Im Mai fand auch wieder ein REGEL-mäßig-Tag bei uns statt. Der Tag stand unter dem Titel: „Siebenmal am Tag singe ich dein Lob“. P. Prior sprach über das Thema Geschichte und Spiritualität des klösterlichen Stundengebets.

Am 9. Mai kamen um die 400 Erstkommunionkinder aus den Seelsorgeeinheiten der Region zum alljährlichen Kommunionkinderstag, begleitet von Eltern und hauptamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter ihrer Pfarrei. P. Pirmin organisierte diesen Tag hauptverantwortlich zusammen mit P. Maurus. Den Tag eröffnete der große Wallfahrtsgottesdienst, in dem der neue Pfarrer der Seelsorgeeinheit Sigmaringen, Ekkehard Baumgartner, die Predigt hielt. Danach versorgten sich die Kinder und Erwachsenen im Gastflügel des Klosters mit Speisen und Getränken, bevor alle zu den einzelnen Aktionen im Nachmittagsprogramm strömten. Die Kinder konnten beispielsweise einem Bibelerzähler zuhören, an einer Kirchenführung für Kinder teilnehmen, schlafende Schäfchen filzen oder Kreuze flechten.

Am 10. Mai gab es in Tuttlingen einen Ökumenischen Kirchentag. Vater Erzabt predigte mit dem Titel „Was glaubst du denn?“.

Am 11. Mai fand der jährliche Konventsausflug statt. Wie schon im vergangenen Jahr machten wir den Ausflug gemeinsam mit den Mitbrüdern aus der Abtei Neuburg. Unser gemeinsamer Ausflug führte

uns nach Stuttgart ins Funkhaus des SWR, wo uns Uwe Bork, der Verantwortliche Leiter des Ressorts Kirche, Religion und Gesellschaft, einen Einblick in mediale Verkündigung gab. Natürlich bekamen wir auch die hoch technisierte Arbeitswelt der Funk- und Fernsehleute beim SWR näher gebracht. In der nahe gelegenen Evangelischen Heilandskirche sangen wir nach einer Führung gemeinsam die Vesper.

Der Pfingstlobpreis unter dem Titel „Come Holy Fire“ in der Krypta am Vorabend des Pfingstfestes wurde von vielen Leuten mitgefeiert.

Br. Samuel nahm an einem Kurs in Salzburg von Sr. Michaela Puzicha, Varensell, teil. Der Kurs hatte das Thema: „Eine schwierige Situation, wenn ein Bruder nicht ...“ – Strafkapitel der Benediktusregel. Sr. Michaela vermittelte den Kursteilnehmerinnen und -teilnehmern einige Erkenntnisse, die doch etwas häufig missverstandenen Kapitel der Benediktusregel, und sie erschloss den Hintergrund dieser Kapitel und deren Stellung innerhalb der Regel.

Am 12. Mai feierte unser Bruder Pirmin sein 25. Professjubiläum. Vater Erzabt Tutilo fuhr am 12. Mai zur Wirtschaftsprüfung nach Maria Laach, die bis zum 15. Mai dauerte.

Seit längerer Zeit waren wir nicht sehr zufrieden damit, wie wir unsere jährliche Flurprozession abgehalten haben. So probierten wir in diesem Jahr etwas Neues. Unser Bittgang führte uns nicht mehr wie bisher über Kirchenvorplatz und Parkplatz des Klosters, sondern durch die Klausur und durch unsere Gartenanlagen. Diese Variante fand großen Anklang im Konvent, zumal es die Mitbrüder, die nicht mehr so gut zu Fuß sind, einfacher hatten. Außerdem war es für uns auch



Konventsausflug 2015  
nach Stuttgart ins  
Funkhaus des SWR

stimmiger, denn in den Gartenanlagen wächst, was unsere Gärtner anpflanzen. Also liegt es nahe, dort für eine gute Ernte zu beten.

Am 30. Mai schließlich, dem Tag vor dem Dreifaltigkeitsfest, wurde unser Br. Severin von Erzbischof Stephan Burger durch Handauflegung und Gebet zum Priester geweiht. Seine Klosterprimiz hielt P. Severin einen Tag später am Dreifaltigkeitssonntag. P. Severin feierte zusammen mit seiner Familie, Freunden und Bekannten. Das Gästeflügelteam meisterte diese Anlässe wieder souverän und mit Freude. Die Gäste aus der niederrheinischen Heimat des Neupriesters sowie aus seiner langjährigen Wahlheimat Österreich fühlten sich rundum wohl bei uns.

Unsere Mitarbeiterinnen aus der Klosterbuchhandlung freuten sich über eine Einladung ins Sonnenhaus. Sie wurden sehr gastfreundlich von Frau Huber und Herrn Froeb empfangen.

P. Landelin bot ein Infowochenende für junge Männer an, die sich überlegen, ob die benediktinische Lebensform etwas für ihr eigenes Leben sein könnte. P. Martin hielt Besinnungstage für Männer. Unter den Kursen, die von auswärtigen Referentinnen und Referenten bei uns gehalten werden, stach in diesem Monat der Ikonenschreibkurs von Frau Maria Theresia von Fürstenberg heraus.

Das erste Konzert im Mai eröffnete die Reihe „Abtei-Musik im Donautal“. P. Landelin spielte an der Orgel zusammen mit vier Posaunisten des Gewandhausorchesters Leipzig Alte Musik für vier Posaunen und Orgel. Für den in der Regel solistisch tätigen Organisten war das Musizieren zusammen mit anderen eine sehr willkommene Abwechslung wie auch Herausforderung.



Priesterweihe  
von P. Severin am  
30. Mai durch Herrn  
Erzbischof Stephan Burger



Der Primiziant  
beim Primiz-  
segen

## Juni

Anfang Juni besuchten uns die Mitschwestern aus der Abtei Kellenried auf ihrem gemeinsamen Konventsausflug in Beuron. Nach einer intensiver Führung durch Kloster und Kirche, auch durch die Klausur, aßen die Schwestern mit uns gemeinsam im Refektorium zu Mittag. Später gab es bei Kaffee und Kuchen einen regen geschwisterlichen Plausch.

P. Severin setzte seine pastorale Ausbildung fort, die noch bis September gehen sollte. Dazu fuhr er wieder nach Mannheim, wo er schon als Diakon den ersten Teil der Ausbildung absolvierte.

Vater Erzabt Tutilo leitete den REGEL-mäßig-Tag im Juni unter dem Titel „Das Wunder der heiligen Scholastika – Die größere Liebe vermag mehr“.

P. Mauritius fuhr am 5. Juni zum Evangelischen Kirchentag in Stuttgart. Dort waren Fotoaufnahmen von Joachim Michael Feigl ausgestellt, die sich in einem Bildband unseres Verlages mit dem Titel „Im Auftrag der Seele – Weltreligionen im Bild“ wiederfinden.

Die Autorenlesung mit dem Schriftsteller Martin Kämpchen am 7. Juni im Festsaal war eine gemeinschaftliche Veranstaltung von Erzabtei, Klosterbuchhandlung und Sonnenhaus. Die Idee einer gemeinsamen Aktion entstand in der Folge unseres Besuchs vom 8. Dezember 2014 im Sonnenhaus. Der Erlös aus der Veranstaltung kam den Entwicklungsprojekten von Martin Kämpchen in Indien zugute.

Der Jahresausflug der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter aus dem Gästeflügel führte am 9. Juni in den Breisgau. Unter Tage besichtigten die „7 Beurer Zwerge“ das Besucherbergwerk am Schauinsland, wo einige Leitern erstiegen werden mussten. Nach der Rückfahrt mit der Luftseilbahn und dem Transfer in die Stadt gab es zur Belohnung einen Eisbecher, der die Grundlage für das abschließende Abendessen in der Wallfahrtsgaststätte Giersberg bei Kirchzarten war. Alles in allem ein rundum gelungener Tag.

Die Katechetinnen des Sonnenhaus-Jahrgangs 1965 begingen am 13. und 14. Juni ihr 50-jähriges Jubiläum im Donautal. Noch heute erzählen die Damen begeistert von der Zeit im Sonnenhaus und von den Mitbrüdern, die sie im Rahmen ihrer Ausbildung geprägt und begeistert haben.

Am Sonntag, den 14. Juni passierte etwas, das vor allem bei unseren Gärtnern Br. Felix, Br. Markus und Br. Wendelin blutende Herzen hinterließ. Ein Unwetter zog über unsere Region hinweg. Wir glaubten

schon, dass wir verschont würden. Nach der Vesper aber ging es dann ganz schnell: Sturm, Regen und Hagel. Es fiel etwa 10 Minuten lang Hagel, keine sehr großen Körner, aber dafür sehr viele. Die Gemüse- und Kräuterkulturen wurden sehr in Mitleidenschaft gezogen, und es sah weitestgehend nach Totalschaden aus. Aus verschiedenen Gründen konnten unsere Gärtner die stark beschädigten Kulturen nicht gleich ganz ausgraben und ließen sie erst mal in Ruhe. Dann geschah ein kleines Wunder: Die meisten Kulturen erholten sich nach Tagen und Wochen. Bei unserer so wichtigen Artischockenkultur war nach vier Wochen nichts mehr vom Hagelschlag zu bemerken.

Die Foto-Exerzitien Mitte Juni – ein neues Format in der Reihe der Kurse im Gästeflügel – wurden in Kooperation mit der Abtei Neuburg in der Person von Abt Franziskus Heereman und mit dem Bildungszentrum Heidelberg veranstaltet. Sie waren gut besucht, und die Teilnehmerinnen und Teilnehmer waren von dieser Art der Exerzitien begeistert – namentlich Br. Felix, der als leidenschaftlicher Fotograf an der Veranstaltung teilgenommen hat.

Im Rahmen des Beuroner Mittelaltermarktes fand am 21.6. im Festsaal ein gut besuchter Vortrag von Prof. Werner Mezger, Freiburg, zum Thema „Himmelsglanz und Höllenangst – Einblicke ins Mittelalter“ statt. Prof. Mezger hatte im Vorjahr auf Einladung von Wallfahrtsleiter P. Pirmin Meyer eine Vortragsreihe zu Festen im Laufe des Kirchenjahres gehalten. Beim Mittelaltermarkt beteiligten sich auch die Mitarbeiterinnen des Klosterladens mit einem Sondertisch zu diesem Thema.

Am Fest des Heiligsten Herz Jesu und nach Beendigung seines Noviziats gelobte Br. Samuel für drei Jahre Beständigkeit, Gehorsam und klösterlichen Lebenswandel.

In diesem Monat ergab es sich, dass Abtpräses Albert nacheinander alle vier geographischen Eckpunkte unserer Kongregation besuchen konnte: Aasebakken, Tholey, Säben und Seckau.

Am 30. Juni folgten wir der Einladung zu einer Weinprobe mit dem Vorstand des Winzervereins Hagnau am Bodensee in unserem Gästeflügel. Die Komplet beteten wir – stark zeitversetzt aber nicht weniger beschwingt – im Oratorium.

Da unsere Obstbäume und die noch jungen Früchte durch das Hagelunwetter arg gelitten hatten, sah es nach einer schlechten Ernte aus. Als die Hagnauer Winzergenossenschaft davon erfuhr, erklärten

sich die Winzer, welche auch Obstbau betreiben, bereit, uns eine ordentliche Menge Äpfel, später auch noch Quitten, zukommen zu lassen. Dafür auch an dieser Stelle herzlichen Dank!

Wichtige Termine für Vater Erzabt Tutilo im Juni waren u. a. das Treffen beim Wirtschaftsrat und der Cellerare in Tholey vom 15. – 19. Juni, an dem auch Cellerar P. Mauritius teilnahm. Am 21. Juni predigte Vater Erzabt zur Eröffnung einer Benedikts-Ausstellung in Bruchsal.

Vom 26. – 28. Juni fuhr Erzabt Tutilo zu einem Einführungswochenende für die Kandidaten des Ordens der Ritter vom Heiligen Grab in Jerusalem nach Fulda. Am 29. Juni predigte er zur Silberprofess von Schwester Scholastika Rauch in Kellenried.

Im Juni fuhren P. Mauritius, P. Albert und Herr Schlude zur Jahrestagung des Katholischen Medienverbandes nach Berlin.

Im Juni gab es zwei Konzerte in der Reihe „Abtei-Musik im Donautal“. Am 14. Juni spielten die ECHO Klassik-Preisträger Hille Perl, Lee Santana und Christian Schmitt Sonaten für Viola da Gamba, Laute und Orgel von J. S. Bach. Am 28. Juni konzertierten Arianna Savall und Petter Udland Johansen zusammen mit der Capella Antiqua Bambergensis Musik von Hildegard von Bingen bis Richard Löwenherz.

Die Diözesanstelle Berufe der Kirche Freiburg absolvierte bei uns die Tour de Kloster. P. Martin gab Besinnungstage für Oblatinnen und Oblaten und P. Albert einen Einkehrtag für Frauen und Männer vom Dekanat Rottenburg.

Im Juni vollendete sich dann auch endlich die Renovierung unseres Kreuzganges. Nachdem die Fresken des Benediktszyklus und des wieder freigelegten sogenannten Katakombenzyklus gereinigt und restauriert und die Wände neu gestrichen worden waren, wurde der Boden auf den letzten Metern zur Kirche hin abgesenkt und dadurch die Stufe an der Schwelle zum Übergang in den Chorraum beseitigt. Ein weiterer Schritt auf dem Weg zur Barrierefreiheit im Klausurraum. Die Mitbrüder, die Rollator fahren, wie z. B. P. Benedikt und Br. Vinzenz, können jetzt sicherer von der Statio in den Chor gehen.

## Juli

Am 4. Juli. gestalte P. Landelin in Sigmaringen St. Johann die „Orgelmusik zur Marktzeit“ mit Werken von Joseph Rheinberger, Ludwig Krebs, Gaetano Valerj u. a.

Am ersten Sonntag im Juli fand – bei extrem großer Hitze – unser Klosterfest statt. Neben Angeboten des Beuroner Kunstverlags und des Vereins der Freunde der Erzabtei St. Martin zu Beuron e. V. wurde für Interessierte wieder die Tonbildschau gezeigt. Br. Longinus lud zum Knüpfen von Kreuzchen, Br. Samuel präsentierte einen Büchermarkt aus dem Doublettenbestand der Klosterbibliothek. Zum Klosterfest spendete die Familie Stehle aus dem Jägerhaus ein Wildschwein.

Vom 9. – 14. Juli hatten wir internationalen benediktinischen Besuch. Br. Beda aus Las Condes, Chile, und Father Alban aus Ampleforth in England waren zu Gast.

Am 11. Juli, dem zweiten Benediktsfest des Jahres, an dem wir ihn auch als Patron Europas feiern, hielt P. Maurus den REGEL-mäßig-Tag in Vertretung für P. Stephan. Da dies ein Festtag war, wurde der Einkehrtag auch ein wenig legerer. P. Maurus wählte als Thema das Kapitel der Regel über das Maß des Getränkes, wo es hauptsächlich um Wein geht. Die Gastreferentinnen an diesem Tag waren Frau Rosemarie Reiser-Braun vom Weingut Reiser in Zeutern, Baden, und Frau Katharina Zimmer, die Badische Weinkönigin von 2012/2013. Die beiden Damen beschenkten die Teilnehmerinnen und Teilnehmer mit einer lebendigen wie professionellen Weinverköstigung.

Am 12. Juli feierte P. Severin seine Nachprimiz in Mannheim. Wir anderen hingegen fanden uns zum gemeinsamen Grillabend im Josefs-garten ein. Wie in jedem Jahr sorgten Br. Burchard und Br. Lukas für reichlich Gegrilltes. Br. Burchard hatte vor einigen Monaten im Übrigen von der Handwerkskammer Reutlingen den Goldenen Meisterbrief für 50 Jahre als Metzgermeister erhalten. Dass unser Br. Lukas wieder am Grill stand, war ein großes Zeichen. Zeitweise hatten wir gedacht, dass er sich von seiner sehr schweren Krankheit gar nicht mehr erholen würde, und wir ihn vielleicht aus dem Krankenhaus gar nicht mehr zurückbekämen.

In der Nacht vom 16. auf den 17. Juli verstarb dann im Frieden des Herrn unser P. Michael. Er war sich immer bewusst, dass sein





„Streiflichter“ aus dem Klosterfest 2015



P. Dr. Michael Seemann  
(1934 – 2015)

schwaches Herz einmal zu einem schnellen Tod führen würde. So sollte es auch geschehen. Am Abend vor seinem Heimgang durfte er noch die Krankensalbung und die Eucharistie empfangen und mit einem letzten Vergelt's Gott den Tag beschließen.

P. Albert übernahm in Vertretung einen Exerzitienkurs für Priester in Beuron.

Erzabt em. Hieronymus Nitz feierte am 24. Juli sein 60-jähriges Priesterweihejubiläum.

Der Annatag am 26. Juli fiel auf einen Sonntag, was natürlich dazu führte, dass die Teilnahme besonders groß war. Die Pilgerinnen und Pilger, die zum großen Teil mit dem dafür bereitgestellten Sonderzug der Deutschen Bahn angereist waren, wurden auch wieder im Gästeflügel zum Mittagessen und bei Kaffee, Kuchen und Eis verköstigt. Auf dem Anna-Fest in Haigerloch

allerdings predigte Vater Erzabt Tutilo.

Der gemeinsame Betriebsausflug von Klosterbuchhandlung und Kunstverlag führte die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter nach Freiburg und auf den Schauinsland.

Im Rahmen der Ludwigsburger Schlossfestspiele gastierte am 19. Juli das SWR Vokalensemble Stuttgart unter der Leitung von Frieder Bernius. Gesungen wurden die Geistlichen Lieder op. 110 von Max Regger und Jean-Guihen Queyras spielte Regers Suiten für Violoncello solo.

## August

Am 1. August fuhr Br. Rupert nach Glenstal, Irland. Er hatte den Auftrag bekommen, in der irischen Benediktinerabtei zwei Mitbrüder in die handwerkliche Kunst des Buchbindens einzuführen. Br. Rupert wird bis Weihnachten in Glenstal Abbey bleiben. Ein eigener Bericht von Br. Rupert schließt sich an den Jahresrückblick an.

Ebenfalls am 1. des Monats empfing der Förderverein unsere Fensterstifterinnen und -stifter auf der historischen Holzbrücke in Beuron zu einem Mittagessen.

Anfang August nahmen P. Landelin und Br. Samuel an der Juniorratswerkwoche in Engelthal teil. Diesmal waren auch unsere Schwestern

mit dabei. Die Woche hatte das Thema „Wüstenväter“ und im konkreten Johannes Cassian. Die Woche leitete Frau Dr. Gabriele Ziegler, welche den Juniorinnen und Junioren und den Magistern und Magistrae eine Tür zu den Texten aus den Collationes öffnete. Sie brachte dabei an Hand von ausgewählten Texten die Themen Ziel des Mönchslebens, die Contemplatio, Suche nach Gott und die acht Hauptlaster näher. Dabei gab es eine Auseinandersetzung mit den Texten auch in Kleingruppenarbeit, und von einigen Teilnehmerinnen und Teilnehmern wurden Kurzreferate zu Wüstenvätern und -müttern vorgetragen. Dabei wurde auch die Begegnung mit dem Konvent der Abtei Engelthal bei einem gemeinsamen Abendessen gepflegt, und der Kurs durfte am Stundengebet und an der Konventsmesse teilnehmen. Ein Highlight der Woche war der Ausflug zur ehemaligen Zisterzienserabtei Kloster Arnsburg mit anschließender Einkehr.

Die Junioratswerkwoche bot dazu Abtpräses Albert Gelegenheit zu anregenden Begegnungen mit den jungen Brüdern und Schwestern sowie den Magistri und Magistrae der Beurer Kongregation.

Am Vorabend des Festes Mariä Aufnahme in den Himmel fand auch wieder die traditionelle Lichterprozession ins Liebfrauental mit anschließender Andacht statt. Die Prozession ist nach wie vor sehr beliebt und mehrere hundert Frauen und Männer, ebenso Kinder nehmen daran teil. Vater Erzabt predigte vor der Lourdesgrotte. Die Prozession und die Andacht leitete Wallfahrtspater Pirmin.

Nebenbei sei bemerkt, dass erstaunlich viele Besucher auch während des ganzen Jahres die stille Lourdesgrotte im Liebfrauental aufsuchen, um dort zu beten und still zu verweilen. Dazu werden Kerzen und Lichter entzündet. Zweimal die Woche schafft der Grottenmesner Br. Siegfried dort wieder Ordnung. Dabei hilft still und selbstlos Herr Claudio Rossi, der nach der Büroarbeit gerne den Spaziergang zur Lourdesgrotte unternimmt. Höhepunkte im Liebfrauental sind auch die Prozessionen im Marienmonat Mai und im Rosenkranzmonat Oktober. Besonderen Dank gilt der Familie Braun-Reiser, der Mutter, der Schwester und dem Schwager unseres verstorbenen Br. Urban. Sie kommen regelmäßig nach Beuron, um in tagelanger Arbeit die Grotte zu pflegen und frische Blumen einzupflanzen. Dafür ist die Klostergemeinschaft sehr dankbar. Auch viele andere Männer und Frauen helfen zu den großen Prozessionen und Andachten. Dankbare Briefe

von Besuchern über die schön gepflegte Anlage kommen regelmäßig in das Kloster.

Wie schon im Vorjahr schloss der Gästeflügel in der Zeit nach dem 15. August seine Tore zur sommerlichen Betriebspause. Während dieser Schließzeit wurden nötige Tiefbauarbeiten für das Abwasser des Gastflügels im Gastgarten gemacht.

Im August bot P. Maurus für die kleinen und kleinsten Besucher unseres Klosters ein Ferienprogramm an. An den Sonntagen gab es beispielsweise die Möglichkeit, eine Kirchenführung für Kinder mitzumachen. Treffpunkt war jeweils um 13.15 Uhr vor der Klosterbuchhandlung. Die Kinderkirchenführungen fanden nicht zum ersten Mal statt. In diesem Jahr war es allerdings ein bisschen anders. Mit von der Partie war diesmal bei jeder Führung der neue Assistent von P. Maurus, Herr Sixtus, ein handzahmer und sehr kinderfreundlicher Rabe. Beide, P. Maurus und Herr Sixtus, machten zusammen auch an einem Samstagnachmittag eine Lesung für Kinder in unserem Klosterladen. Gelesen wurde das Büchlein „Benedikt und der Rabe“ von Sybille Wittmann und Bettina Herrmann.

Vater Erzabt hatte selbstverständlich auch in diesem Monat wieder repräsentative Termine. Darunter waren beispielsweise ein Treffen in Freiburg mit Erzbischof Stephan Burger, Bischof Lázló Német SVD aus Zrenjanin und Abt Franziskus Heereman Betreffs der angestrebten Seligsprechung von Abt Adalbert von Neipperg. Vater Erzabt besuchte das Bodenseetreffen des Ordens der Ritter vom Heiligen Grab in Kempfen. Besonders machte ihm ein Gespräch mit einer deutsch-türkischen Frauengruppe in Beuron Freude. Am 20. September hielt er die Predigt bei der Wallfahrt zur Schmerzhaften Mutter in Ehingen-Dächingen zum Thema „Maria – Königin des Friedens“.

Am 26. September sprach er ein Grußwort beim Festakt zum 90. Geburtstag von Prof. Dr. Erwin Zillenbiller, dem langjährigen Vorstandsmitglied im Förderverein, in der Festhalle in Veringenstadt.

Am 23. August fuhr P. Martin zur feierlichen Profess von Br. Lukas vom Kloster Mehrerau. Br. Lukas war früher einmal als Novize mit dem Namen Br. Matthias in unserem Haus, trat aber während des Noviziates wieder aus. P. Martin hielt jedoch weiterhin Kontakt zu ihm. Im Kloster Mehrerau hat Br. Lukas für sich nun eine Heimat gefunden.

Im August konzertierte in der Beuroner Abteikirche auch der Wildensteiner Singkreis zum Abschluss der Familiensingkreiswoche.

Ein sehr freudiges Ereignis war es noch, dass unser Koch-Azubi Lukas nach drei Jahren Lehre schließlich seine Abschlussprüfung bestanden hat. Nun kann er als gelernter Koch Erfahrungen in anderen Häusern sammeln. Wir haben den etwas chaotischen, aber immer liebenswerten Kerl aus unserem Kloster vorerst verabschieden dürfen und wünschen ihm alles Gute für die Zukunft.

## September

Mit dem Neustart des Gästebetriebs nach der Sommerpause konnten wir einen neuen Mitarbeiter im Gästeflügel begrüßen: Herr Leander Stork begann nach seinem Abitur im Sommer zum 1. September seinen Dienst im Rahmen eines sechsmonatigen Freiwilligeneinsatzes (FSJ), der über die Freiwilligendienste der Caritas organisiert wird. Herr Stork stammt aus Trochtelfingen. Bis Ende Februar 2016 wird er im Gästeflügel in den Bereichen Büro und Organisation, Gästeempfang und -betreuung sowie im Servicebereich mitarbeiten. Auch bei den Kirchenführungen ist er mit von der Partie. Zwei Tage pro Woche hilft er in der Klosterbibliothek mit. An diesen sogenannten „Klostertagen“ nimmt Leander auch an den Gebetszeiten und am Tisch im Refektorium teil. Während seiner Dienstzeit bewohnt er ein Zimmer im Personalbau.

Das Helferfest für alle, die uns ehrenamtlich unterstützen, fand am 4. September im Glasgang über den Arkaden im Gästeflügel statt. Es war das zweite seiner Art. 2013 hatten wir mit den Helferinnen und Helfern des Jubiläumsjahres in St. Maurus gefeiert. Zugleich war es aber auch eine Premiere. Das Team um Herrn Peter Veese vom Gasthaus Adler in Leibertingen verwöhnte die Freiwilligen des diesjährigen Klosterfestes mit Grillspezialitäten und Bier vom Fass. Am 8. September feierte Vater Erzabt seinen 50. Geburtstag.

Im September begann die Zeit großer personeller Veränderungen in der Klosterküche. Zu nennen ist hier aktuell der Weggang von Frau Silvia Daubner-Fürst, die das Team nach fünf Jahren verlassen hat. Wir wünschen ihr alles Gute und danken ihr für ihren Dienst an Mönchen und Gästen. Herr Marian Mustapic begann aushilfsweise

seinen Dienst als Koch am 23.9. Wir freuen uns über seine spontane Bereitschaft, in einer Zeit des Umbruchs das Team zu verstärken. Neu im Team sind des Weiteren Frau Stephanie Schuh und Herr Gerold Eppner, der seine Arbeit als Koch am 22.10. begonnen hat, sowie Herr Werner Sager, der dankenswerterweise bereit war, vorübergehend die Leitung der Klosterküche zu übernehmen. Frau Julitta Werner und Herr Erwin Werner werden beide nach vielen Jahren im Dienst in der Klosterküche ausscheiden. Auch ihnen sagen wir Danke für ihren Einsatz und wünschen für die Zukunft Gottes Segen. Weiterhin arbeiten in der Küche Herr Daniel Hanner und Herr Konrad Hengherr, der in diesem Jahr sein 10-jähriges Beuron-Jubiläum feiern konnte.

Die Präsidies der Benediktinischen Konföderation trafen sich dieses Jahr in der Abtei Ndanda, Tanzania, zur jährlichen Synode. P. Albert kam mit reichen Eindrücken von dieser Reise zurück. In die Tagung fiel auch die Benediktion des ersten afrikanischen Abtes des Klosters; an den Festgottesdienst schloss sich ein bunter Reigen von Grußworten, Tänzern und Gesängen an.

Am Samstag, den 19. September war auch wieder Lobpreis und Anbetung in der Krypta, wie immer ab 20.15 Uhr, gleich im Anschluss an die Komplet.

Br. Eugen und Br. Wolfgang verbrachten im September zwei Wochen in der Benediktinerzelle St. Benedikt auf der Reichenau, wo unser P. Hugo derzeit als Seelsorger tätig ist.

Zur Herbsttagung der Erfa-Gruppe, ein Forum für den Austausch von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern in Klosterbuchhandlungen, fuhren Frau Seifried und Frau Strobel nach Münsterschwarzach. Dort wurde die neue Buchhandlung mit viel Lob besichtigt. Weitere Themen auf der Tagung waren diesmal Onlinemarketing, Treffen mit dem Vorstand vom Katholischen Medienverband und der Betriebsvergleich.

Am 13. September spielte die Camerata Europeana Stuttgart ein Symphoniekonzert in der Reihe „Abteimusik im Donautal“. Ebenfalls in dieser Reihe führten wir am 28. September, unserem Kirchweihfest, abends den Stummfilm „Der Meister von Beuron“ auf, ein Film über den Begründer der Beuroner Kunstschule P. Desiderius Lenz und einer der ersten Filme, der jemals in einem Kloster gedreht wurde. Der Film wurde in der Kirche auf eine Leinwand projiziert, und

oben an der Orgel improvisierte Prof. Willibald Bezler aus Ellwangen die Begleitmusik dazu.

Br. Jakobus hielt die Beuronener Tage für Spiritualität und Mystik und P. Martin die Besinnungstage für Oblatinnen und Oblaten.

Besonders dankbar war P. Landelin, dass er während seiner Ferien nach Brasilien reisen durfte, um dort seinen Studienfreund, P. Hildebrando, im Kloster São Bento in São Paulo zu besuchen, der ihn seit vielen Jahren dorthin eingeladen hatte. Schon beim Betreten der ganz und gar beuronisch ausgestatteten Abteikirche von São Paulo fühlte sich P. Landelin sofort wie zu Hause. Aber auch viele ganz „beuronische“ Gebräuche erinnerten ihn stark an daheim.

Der Klosteralltag inmitten einer 20-Millionen-Stadt, umgeben von Hochhäusern und städtischem Lärm, zwischen Bankenvierteln und Favelas, gestaltet sich freilich etwas anders als in einem beschaulichen 120-Seelen-Dorf wie Beuron. Die altersmäßig sehr junge Gemeinschaft nahm den Gast aus dem alten Europa sehr herzlich auf. Überhaupt war die große Herzlichkeit, die P. Landelin in diesen drei Wochen überall erfahren durfte, äußerst wohltuend. Die Lebendigkeit des Glaubens und die aufrichtige Freude daran, das tiefe Gottvertrauen vieler Menschen, denen er begegnete, haben ihn sehr berührt. Gerade beim Besuch verschiedener Nonnenklöster, wie etwa in Campos do Jordão, das einige ihrer Schwestern in unser dänisches Kloster in Aasebakken entsandt hat, war die Herzlichkeit der Schwestern schier überbordend. In Belo Horizonte konnten sich einige Schwestern noch sehr lebendig an unseren verstorbenen P. Paulus Gordan erinnern, der dort, als geborener Jude, während des 2. Weltkrieges Zuflucht vor den Nazis gefunden hatte. Und eine hochbetagte Schwester stimmte plötzlich „Ich hab' mein Herz in Heidelberg verloren“ an. Rührend!

Vieles gab es zu sehen: die beeindruckende riesige Wallfahrtskirche in Aparecida, das Nationalheiligtum Brasiliens, wunderschöne Dörfer aus der frühen portugiesischen Kolonialzeit, eine beeindruckende Naturlandschaft. Auch im Kloster in Rio de Janeiro wurde Halt gemacht. Dort erinnert man sich noch gut und gern an die letzten Mitbrüder, die einst aus Deutschland gekommen waren. Von der deutschen Gemeinde St. Bonifatius in São Paulo war P. Landelin von Padre Georg, einem echten Bayern, eingeladen, dem Sonntagsgottesdienst vorzustehen. Anschließend gab es Gulasch mit Spätzle für alle und interessante

Begegnungen. Eine Frau, die auch nach 60 Jahren in Brasilien noch breitestes Schwäbisch spricht, erzählte, dass ihre Eltern 1926 in Beuron geheiratet haben. Wie klein die Welt doch ist!

## Oktober

Im August und September gab es keine REGEL-mäßig-Tage; im August nicht aufgrund der Sommerferien und im September musste leider der auswertige Referent, der den Einkehrtag zum Thema Gregorianische Melodien halten wollte, kurzfristig absagen.

Den REGEL-mäßig-Tag im Oktober hielt dann P. Pirmin als einen Einkehrtag für Männer mit Impulsen aus dem Prolog der Benediktregel.

Am Sonntag, den 4. Oktober, feierte P. Severin seine Heimatprimiz in Dingden, Westfalen.

Zum Quatembertag am 6. Oktober war Vikar Armin Nagel aus Sigmaringen zusammen mit vier Flüchtlingen aus Syrien, dem Irak und aus Togo zu Gast in Beuron. Vikar Nagel berichtete uns von seinem Einsatz für die Flüchtlinge in der Kreisstadt. Der Nachmittag bot Gelegenheit zur persönlichen Begegnung und zum Gespräch mit Menschen, die den unpersönlichen Zahlen und Fakten aus den Medien für uns im Kloster ein konkretes Gesicht gaben.

Die jährliche Mitgliederversammlung des Vereins der Freunde der Erzabtei St. Martin zu Beuron e. V. tagte am 11. Oktober. Nach der Konventsmesse und dem gemeinsamen Eintopffessen diente der Festsaal wieder als Tagungsraum. Frau Daniela Kiene stellte hier wie auch bei den anderen Großveranstaltungen im Gästeflügel ihr Organisationstalent unter Beweis.

Vom 9. – 11. Oktober war Erzabt Tutilo in Mainz, wo seine Investitur, das heißt die Aufnahme in den Orden der Ritter vom Heiligen Grab in Jerusalem gefeiert wurde.

Als Vertreter der Salzburger Äbtekonzferenz nahm Abtpäses Albert an der Versammlung der deutschsprachigen Benediktinerinnen (VBD) in Maria Laach teil. Anschließend traf er sich mit der Beuroner Äbtekonzferenz in Gerleve.

Weitere wichtige Termine für Vater Erzabt Tutilo waren eine Predigt für die Teilnehmerinnen und Teilnehmer am CDU-Bezirksparteitag



Württemberg-Hohenzollern in Bad Saulgau, ein Festakt 150 Jahre Staatsarchiv Sigmaringen im Hofgarten in Sigmaringen und die 300 Jahre Kirchweihe von St. Michael in Löfflingen zusammen mit Erzbischof Stephan Burger.

Im Oktober hielt P. Augustinus wieder Exerzitien für Malteser, mittlerweile schon im 20. Jahr. Nach eigenen Aussagen würde er sehr gern wieder mehr Kurse geben, aber da er als Krebspatient immer noch nachträglich behandelt werden muss, sei ihm das im Moment nicht möglich. Nebenher erstellt er den liturgischen Kalender der Kongregation.

Die Gartenbaufirma, die schon unseren Kreuzgarten neu gestaltet hatte, tat das gleiche im Oktober mit unserem Gastgarten. Am Refektorium entlang wurden Säuleneiben gepflanzt. Die Rasenflächen wurden neu eingefasst und die Ränder mit Stahlkanten befestigt. Die Wege wurden neu gerichtet und eingekiest.

Vom 14. – 18. Oktober stand für Klosterbuchhandlung und Kunstverlag wieder die Buchmesse in Frankfurt auf dem Terminkalender. Zur Messe fuhren Frau Strobel und Frau Seifried von der Buchhandlung und Verlagsleiter P. Mauritius zusammen mit Herrn Schlude, Herrn Weiß, Frau Schorer und Herrn Faschian. Am Donnerstag der Buchmesse war unsere Künstlerin Frau Christel Holl mit ihrem Ehemann ebenfalls dort. Der Tag endete bei einem gemütlichen Beisammensein mit unseren Vertretern, zu dem der Verlag alle einlud.

Ende Oktober holten Vater Erzabt und Br. Petrus unseren P. Andreas heim nach Beuron. P. Andreas war 38 Jahre lang Spiritual in Säben, Südtirol. Br. Jakobus leitete in Beuron ein Einkehrwochenende für Jakobspilger.

P. Landelin hielt ein zweites Infowochenende für junge Männer, die sich für das Klosterleben interessieren. Es gibt sie immer noch, die



Der Beuroner Kunstverlag auf der Frankfurter Buchmesse

jungen Menschen auf der Suche nach einem „Mehr“ in ihrem Leben. Und es ist immer wieder interessant, auf welchen Wegen solche Leute auf unser Kloster aufmerksam werden.

P. Sebastian bot die StudiOra-Tage für Studentinnen und Studenten und P. Maurus ein Wochenende für Väter und Söhne an. Frau Monika Schaufler veranstaltete als eine unserer auswärtigen Referentinnen wie in den vergangenen Jahren einen Kurs für Methoden der Muskelrelaxation, um zur körperlichen Entspannung in Stressphasen zu kommen.

Die Witthoh-Kapelle wurde Ende Oktober vom Verein der Freunde auf das Kloster übertragen.

## November

Vom 2. – 6. November gastierte Br. Samuel im Kloster Fahr in der Schweiz zur Novizenwerkwoche, bei der Abt Peter von Sury von Mariastein zum Thema Sakramente referierte.

P. Maurus fuhr in seiner Funktion als Vorstandsmitglied der Arbeitsgruppe Jugendpastoral der Orden (AGJPO) zum Forum Jugendpastoral in Münster. Diese Konferenz wurde von der Arbeitstelle für Jugendarbeit der deutschen Bischofskonferenz organisiert. Zu diesem Treffen kamen um die 150 Teilnehmerinnen und Teilnehmer aus allen Bereichen der Jugendarbeit in Deutschland – diözesane Jugendpfarrer, Bischöfe und Weihbischöfe aus der Jugendkommission sowie wie Vertreterinnen und Vertreter aller Jugendverbände in Deutschland.

P. Severin war für den REGEL-mäßig-Tag Anfang November unter dem Titel „Das rechte Maß – Einblicke in die Regel des heiligen Benedikt um die Sorge für den Frieden“ verantwortlich.

Zur Sitzung des Redaktionsteams von „Erbe und Auftrag“ und zur Jahrestagung der Bayerischen Benediktinerakademie fuhr P. Albert nach München. Mit der Visitation in Varenzell endeten seine diesjährigen Dienstreisen als Abtpräses.

P. Landelin und Br. Jakobus veranstalteten im Gastflügel einen Kurs zum Thema Singen und Beten mit dem neuen Gotteslob mit dem Themenschwerpunkt Abendlieder und Vesper, und auch ein weiterer Kurs zur Muskelrelaxation von Frau Monika Schaufler wurde angeboten.

Am Vorabend des Christkönigsfestes veranstalteten wir einen Informations- und Begegnungstag zum Thema Flüchtlinge im Landkreis

unter der Überschrift „Aufgenommen wie Christus!?“ . Wir sangen eine deutschsprachige Vesper, und anschließend war ein Treffen mit Flüchtlingen aus Sigmaringen im Gastflügel des Klosters möglich. Beim Lobpreis in der Krypta ab 20.15 Uhr nahmen wir das Thema Flüchtlinge im Fürbittgebet auf und brachten, was wir im Herzen haben, vor Christus, den König des Friedens.

Am 21. November nahm Vater Erzabt Tutilo am Komtureitreffen des Ordens der Ritter vom Heiligen Grab in Berkheim, Bonlanden teil. Er referierte zudem am 27. November zum Thema „Leben nach der Regel des hl. Benedikt“ vor dem Verein „Petershauser Orgelkultur e. V.“ in Konstanz.

Zu guter Letzt: Br. Markus berechnet am Ende des liturgischen Jahres den Verbrauch von Hostien auf ca. 41.000 Stück.

Und als Ausblick: Am 8. Dezember feiert unser Br. Nikolaus sein 60-jähriges Professjubiläum.

## **BR. RUPERT IN GLENSTAL ABBEY**

Bericht von Br. Rupert Mehnert OSB

Es wurde ja schon in der letzten Chronik berichtet, dass sich bei mir ein Auslandseinsatz als Buchbinder abzeichnet. Im letzten Berichtszeitraum war ich lange überzeugt, dass im Kloster Glenstal eine Buchbinderei besteht, die verwaist ist und nun wiederbelebt werden soll. Erst zu Beginn der Adventszeit 2014 war dann klar, dass es im Kloster Glenstal niemals eine Buchbinderei gab und eine Werkstatt erst von Grund auf neu eingerichtet werden muss. Um Inventar (Maschinen, Geräte...) wollte sich zunächst ein Freund des Klosters kümmern, aber schließlich wurde ich gefragt, ob ich das nötige Equipment nicht beschaffen könnte. 20.000 Euro stünden zur Verfügung. Nach Weihnachten habe ich dann gleich bei einer Münchener Buchbinderei angerufen, von der ich wusste, dass der Kollege das entsprechende Alter schon längst erreicht hat, um in den Ruhestand zu gehen. Natürlich habe ich erst mal alles Gute zum neuen Jahr gewünscht und mich dann so langsam zum eigentlichen Grund meines Anrufes vorgetastet ... und ... Bingo!

Aus Altersgründen wollte er verkaufen, und leider hat sich bisher kein Nachfolger gefunden, so dass die Maschinen zum Verkauf standen.

Daraufhin fuhr ich Ende Januar 2015 nach München, hatte alles begutachtet und mir an den Maschinen und Geräten ausgesucht, was ich bräuchte.

Das nächste Problem war der Transport. Einem Kumpel, der mit gebrauchten Buchbindereimaschinen handelt, gab ich den Tipp mit jener Buchbinderei, weil es da noch jede Menge zu holen gab. Ich erzählte ihm, was sich bei mir ergeben hat, worauf er sich anbot, für den Transport zu sorgen, d. h. Zerlegen der Maschinen in der alten Werkstatt, Transport in seine Werkstatt, Zusammenbauen und Fertigmachen für die Spedition. Das fand dann im März statt.

Nebenbei war ich abends damit beschäftigt, ein eigenes Handbuch zu schreiben. Die geplante Zeit meines Aufenthaltes war vier, viereinhalb Monate. Dementsprechend erstellte ich ein Programm darüber, was ich vermitteln wollte, welches die wichtigsten Arbeiten umfasst, die für eine Bibliothek nötig sind, also Gewebände in Fadenheftung und Klebebindung, was auch Titelprägen beinhaltet, Broschüren und gerillte Schubert. Dazu ein kleines theoretisches Programm über Falzen, Papierherstellung und Druckverfahren.

Dieses Handbuch war in der deutschen Version im April fertig. Um es einer professionellen Übersetzerin etwas zu erleichtern, half mir ein Freund, der Buchbinder ist und in Kapstadt aufwuchs, beim Übersetzen der Fachbegriffe ins Englische. Das war Mitte Mai 2015. Nun hatte ich nur drei Wochen Zeit, um eine umgearbeitete deutsche Version anzufertigen, die dann die Übersetzerin bekommen sollte.

Nebenbei bereitete ich auch noch den Stand der Buchbinderei fürs Klosterfest vor. Schwerpunkt war dieses Jahr das Prägen.

So wurden vorbereitete Hefte mit einem Schriftzug: „Klosterfest 2015“ und einer Namensprägung versehen. In die Mitte des Umschlags wurde an einer Prägepresse zudem das Wappen des Klosters geprägt. Verstärkung erhielt ich von meiner Nichte und deren Freundin. Aufgrund der hohen Temperaturen blieben die Menschenmassen aus, trotzdem waren immer Interessenten am Stand, für die ich mir dann umso mehr Zeit nehmen konnte.

Endlich war in der dritten Juliwoche das Handbuch Band I und II in der englischen Version fertig. Eine Präsentation dieses Werkes in der

Rekreation wurde vom Konvent mit erstaunlich geringem Interesse zur Kenntnis genommen.

Am 1. August ging es dann los nach Irland. In Glenstal wurden zunächst – nach meiner Zustimmung – die für die Buchbinderei vorgesehenen Räume renoviert, und ab dem 17.8. begannen die Unterweisungen, die derzeit noch andauern.

Vielleicht ist es überraschend für Beuroner Verhältnisse, dass hier die beiden irischen Mitbrüder, die ich anlerne, ausgerechnet Abt und Prior des Klosters Glenstal sind.

Neben meiner Arbeit wurde es mir auch ermöglicht, das Land etwas kennen zu lernen. Da das öffentliche Verkehrssystem schlecht ausgebaut ist, wurden alle Exkursionen mit dem Auto gemacht. So ging es zunächst mal nach Valentia Island, von wo aus das Boot zu den Skelligs ablegt, allerdings nur bei ruhiger See. Leider änderte sich im Lauf des Vormittags das Wetter, so dass das Boot nicht fahren konnte. Auf Skellig Michael existierte von 600 – 1200 n. Chr. eine kleine Mönchssiedlung. Wir fuhren stattdessen auf die Dingle Halbinsel zum Gallarus Oratory, einer komplett erhaltenen Steinkirche, die ca. 1300 Jahre alt ist.

Mit Abt Patrick fuhr ich Mitte September nach Dublin. Nachdem er mir kurz erklärt hat, wie man sich in der Stadt zurechtfindet, trennten wir uns, und ich besichtigte erst mal im Trinity College das Book of Kells. Diese berühmteste, weil prachtvollste aller irischen Handschriften, wurde in einer Zeit angefertigt (ca. 800 n. Chr.), als die Buchmalerei auf dem Festland noch in den Kinderschuhen steckte, also lange vor den später so berühmten Schreibstuben von Reichenau und St. Gallen.



Die von Br. Rupert neu eingerichtete Buchbinderwerkstatt in Glenstal/Irland

Die nächste Exkursion ging nach Tipperary, zur Holy Cross Abbey, ursprünglich eine Benediktinerabtei aber zuletzt Zisterzienserkloster, und zum Rock of Cashel.

Der letzte Ganztagesausflug führte uns zur Klostergründung des hl. Kevin, Glendalough, und weiter nach Clonmacnoise am Shannon, wo der hl. Ciaran wirkte. An beiden Orten gibt es das für Irland typische volle Programm: Natur, Klosterruinen, Rundtürme und Hochkreuze. Touristenmassen gehören eigentlich auch noch dazu, aber das ist der Vorteil, wenn man diese Orte im Herbst besucht.

Zum Schluss gilt mein Dank zunächst Erzabt Tutilo, der mir gestattet hat, diesen Auftrag anzunehmen. Ein besonderer Dank gilt Frau Braun und Herrn Tarrach vom Beuroner Kunstverlag für die technische Mithilfe (Kopierarbeit) bei der Erstellung des Handbuchs. Aber letztendlich war es Gottes Geist, der hier von Anfang an gewirkt und alles so wunderbar gefügt hat. Deo gratias.

## **DAS JAHR AUF DER INFIRMERIE**

von Br. Siegfried Studer

Im Berichtsjahr ist von mehreren Paukenschlägen zu berichten: Kurz vor Weihnachten musste Br. Pirmin wegen urologischer Beschwerden das Kreisklinikum Sigmaringen aufsuchen. Wir vermuteten ihn gut versorgt über die weihnachtlichen Feiertage im Krankenhaus Sigmaringen. Doch bereits am Nachmittag des 1. Weihnachtsfeiertages kam Br. Pirmin strahlend in die Krankenstation: „nur die erste OP, die nächste Behandlung in sechs Wochen“. Dafür hatte er zwei Katheder am Körper, die sorgfältig gepflegt werden mussten.

Am 14. Februar wurde Br. Erhard mit starken Bauchschmerzen in das Klinikum Tuttlingen eingeliefert. Eine sofortige Darm-OP war notwendig. Er musste sechs Wochen in der Klinik behandelt werden, davon vier Wochen auf Intensiv im Koma, sein Leben hing mehrfach am seidenen Faden.

Ende Januar erreichte uns die landesweite Grippewelle, eine Magen-Darm-Erkrankung. Innerhalb 14 Tagen betreuten wir 20 Patienten, davon einige mit strenger Bettruhe, andere kurierten wir mit Hilfe von Medikamenten so nebenher. Von dieser Grippewelle wurde auch Br.

Alexius (93) erfasst. Er musste notfallmäßig zwei Mal ins Klinikum Sigmaringen eingeliefert werden. Seine Gesundheit war sehr angeschlagen, doch mit großer Energie rappelte er sich immer wieder auf und ließ sich zu seiner geliebten Arbeit führen.

Am Karsamstag fühlte sich Br. Alexius nicht so wohl, er wollte im Bett bleiben. Das mundgerecht zubereitete Mittagessen schmeckte ihm vorzüglich. Dann legte er sich zur Mittagsruhe nieder. Nach der Pause war ein Spaziergang auf der Terrasse geplant, doch dazu kam es nicht mehr. Um 14.00 Uhr sprachen wir noch miteinander über das nahe Osterfest. Plötzlich atmete er tief durch und schloss die Augen. Br. Alexius durfte ohne Todeskampf in die Ewigkeit eingehen.

Br. Lukas hat seit der Kindheit vielerlei Beschwerden, vor allem die gefährliche Morbus-Crohn-Krankheit, was ihn letztlich bewog, Ende Juni die „Schwarzwald-Baar-Klinik“ bei Villingen aufzusuchen. Nach langem Zögern entschlossen sich die Ärzte einen größeren Teil des Darmes zu entfernen. Diese OP verlief anders als gedacht. Zwei weitere OPs waren notwendig. Br. Lukas muss seitdem und für längere Zeit mit zwei Stomata zurechtkommen. Neun Wochen war er in dieser Klinik, anschließend in einer Reha, auch dort eine weitere Klinikbehandlung, das Gleiche nach seiner Rückkehr nach Beuron im Klinikum Tuttlingen.

Für P. Placidus war die Behandlung in der Chirurgie der Uniklinik Ulm zwar leichter aber auch sehr zeitaufwendig. Einige OPs an beiden Händen waren und sind noch notwendig, um diese wieder schmerzfrei und funktionstüchtig zu machen.

Im Berichtsjahr wurden zwischen fünf und sieben Mitbrüder stationär in der Krankenstation betreut, zwei weitere Mitbrüder wohnen in Pflegeheimen: P. Timotheus (95) im Seniorenstift St. Antonius in Mühlheim und Br. Erhard (79) im Pflegeheim Wartenberg in Geisingen. Vater Erzabt Theodor em. wird teils ambulant, teils stationär in der Uni-Klinik Heidelberg und Kliniken der Umgebung behandelt. Einige Mitbrüder werden ambulant betreut und bei den regelmäßigen Visiten von Hausarzt Dr. Bizer, Zahnarzt Dr. Haug, Neurologin Frau Dr. Rüb kontrolliert, beraten und behandelt. Wir danken den Ärzten und ihren Mitarbeiterinnen für ihre Dienste sehr herzlich.

Unseren ganz besonderen Dank gilt wiederum den Schwestern der Sozialstation St. Heimerad, Meßkirch. Mit großem Einsatz und

mütterlicher Hingabe pflegen und betreuen sie die alten Mitbrüder, verschönern und erleichtern ihnen den Lebensabend. Der Infirmar ist zutiefst berührt und dankbar für diese einfühlsame Hilfe der Schwestern. Sie sind wahre Engel der christlichen Nächstenliebe.

Jede Woche zweimal kommt Physiotherapeut Herr Usenko zur Krankengymnastik seiner Patienten ins Haus, und monatlich beglückt uns Podologin Frau Stadler mit der Fußpflege und Gratis-Brezeln.

Herzlichen Dank an Br. Longinus, er arbeitet wöchentlich einen Tag in der Station inklusive Rufbereitschaft in der Nacht. Bei Bedarf oder im Notfall ist er sofort bereit zu helfen. Frau Bernadette Steinebach, Oblatin unserer Gemeinschaft, kommt jeweils am Mittwoch und Freitag zu Putzarbeiten, Betreuung und Gebet zu den alten Mitbrüdern in die Krankenstation.

## **JAHRESBERICHT AUS DEM KUNSTARCHIV**

von Prof. Dr. Hubert Krins

Immer wieder wird das Kunstarchiv vom wachsenden internationalen Interesse an der Beuroner Kunst überrascht. Zwar wurden 2015 nicht so viele Leihgaben erbeten wie im Jahr zuvor – da waren es 24, die von 6 Museen für Ausstellungen entliehen wurden –, doch waren es wieder hochkarätige Entleiher: die Stadt Überlingen für die viel beachtete Präsentation zur „Mystik am Bodensee“ und der Palazzo Pitti in Florenz für eine Gesamtschau religiöser Kunst zwischen 1860 und 1950 unter dem Titel „Bellezza Divina“. Dies ist ein deutliches Zeichen für das stetig wachsende Interesse der Öffentlichkeit und der Fachwelt an der Beuroner Kunst. Auch neuere Veröffentlichungen belegen dies. So erschien erstmals der Kanon des P. Desiderius Lenz in italienischer Übersetzung.

Die Ausleihwünsche erfordern stets eine gewissenhafte Beratung der Entleiher, denn aus konservatorischen Gründen können nicht immer alle Wünsche erfüllt werden. Ferner sind Fragen des Transports und der Versicherung zu klären, bevor die Leihverträge unterschrieben werden können. Schließlich sind die Objekte auf ihren Zustand hin zu überprüfen, bevor sie das Haus verlassen, und wenn sie wieder



zurückgebracht werden, eine Aufgabe, die vor allem Br. Wolfgang gewissenhaft erfüllt.

Auch eine Beuroner Ausstellung wird vorbereitet. Sie würdigt den Beuroner Malermönch P. Willibrord Verkade und knüpft damit an die älteren Ausstellungen 2007 und 2011 an. Gezeigt wird einerseits das vor fünf Jahren der Erzabtei zugefallene „Vermächtnis Prälat Dr. Erich Endrich und Franziska Weideler“ mit vielen Ölgemälden Verkades und seiner französischen Malerfreunde, andererseits werden die Arbeitsstationen des Malers von Fiesole bis Wien dokumentiert. Die Eröffnung wird im Frühjahr 2016 stattfinden. An der Vorbereitung ist Frau Carina Schäfer aus Tuttingen wesentlich beteiligt. Als Kunsthistorikerin kennt sie sich besonders in der französischen Malerei um 1900 und deren Rezeption in Deutschland aus.

Inzwischen hat sich das Kunstarchiv im neuen Arbeitsraum optimal eingerichtet, so dass das alte große Auditorium ausschließlich für das Personalarchiv genutzt wird. Eduard Pfeil besorgt weiter die Überführung der Zeichnungen aus den alten desolaten Foliobänden in neue archivbeständige. Die fotografische Dokumentation liegt in den Händen von Hans-Georg Kunz, die EDV-Erfassung beim Verfasser. Die Ordnung der Andachtsbild-Sammlung durch Lothar Gonschor schreitet weiter voran.

Aus Anfragen ergeben sich oft Kontakte, die unsere Kenntnis der Beuroner Werke bereichern. Erstmals erhielten wir Informationen zur Kirche St. Anselms in New York, die in den 1920er Jahren im Beuroner Stil ausgemalt wurde. Gleiches gilt für die heutige Bischofskirche St. Basilius in Bukarest, deren leider verschwundene Ausmalung P. Andreas Göser um 1911 entwarf. Unter den Besuchern ist Sr. Klara Antons aus St. Hildegard in Rudesheim/Eibingen hervorzuheben, die sich besonders der Erforschung der im Beuroner Stil gefertigten Paramente widmet, sich aber auch generell in der Beuroner Kunst auskennt.

Mit Br. Wolfgang besuchte die Arbeitsgruppe im Oktober 2014 Österreich. Das Stift Klosterneuburg hatte zu einem Symposium eingeladen, das sich unter dem Titel „Der Traum vom Kloster“ mit dem Aufblühen des Mönchtums und der klösterlichen Kultur im 19. Jahrhundert beschäftigte. Der Tagungsband ist im Druck und enthält auch einen Beitrag des Verfassers. Es wurden aber auch Spuren der Beuroner Kunst in Wien aufgesucht, vor allem die von Verkade so schön

ausgemalten zwei Kapellen in der Karmelitenkirche zu Döbling, seinen beiden letzten Werken, die uns sehr beeindruckt haben.

## DANKSAGUNG

Danksagen am Ende eines Jahres ist immer schwer, weil man immer hinter dem zurückbleibt, was jeder einzelne Mensch im Umfeld des Klosters verdient. Unzählig viele Menschen haben uns Gutes getan, uns ermutigt, wo wir Ermutigung brauchten, uns unterstützt, wo wir Unterstützung brauchten – ob finanziell oder seelisch. Menschen haben uns gelobt, was uns gut getan hat, und kritisiert, was uns weitergebracht hat. Menschen haben Opfer gebracht für uns, haben sich für uns eingesetzt, mit uns gelebt, mit uns gebetet, mit uns gefeiert, mit uns getrauert, haben Sorgen und Freuden mit uns geteilt. Und Menschen haben uns vertraut und daran geglaubt, dass es gut ist, dass es uns gibt. All das kann man nicht kaufen. Man kann es nur geschenkt bekommen und dafür „Danke“ sagen aus ganzem Herzen.

Besonders danken wollen wir aber vor allem unseren Angestellten. Ohne sie wäre das Kloster nicht, was es ist. Wir sind dankbar für Menschen wie die Frauen in unserer Klosterbuchhandlung, Frau Birgitta Paulus, Frau Hildegard Robert (10-jähriges Dienstjubiläum), Frau Maria Anna Schnell, Frau Gerlinde Seifried, Frau Heike Steidle und Frau Iris Strobel. Sie geben unserer Klosterbuchhandlung ein Gesicht. An so vielen Sonn-, Fest-, und Wallfahrtstagen in diesem Jahr war der Laden den ganzen Tag über mit Menschen gefüllt, und trotzdem wird jede Kundin und jeder Kunde mit großer Achtsamkeit und Zuvorkommenheit bedient, sodass unser Klosterladen selbst im großen Geschäftsgetümmel immer auch ein Ort der Ruhe bleibt. Der Laden schließt jeden Tag um 17.30 Uhr, Licht brennt oft noch viel länger.

Wir sind dankbar für junge Menschen, wie Frau Elli Sattler und Philipp Wachter, die in den Schul- und Semesterferien bei uns im Laden arbeiten.

Wir sind dankbar für Menschen, die so exzellente Handwerker sind wie Herr Günter Endres, der alles malt, alles mauert und alles schraubt, was gemacht werden muss, und die dicken Maschinen wie

unseren Kramer fährt – zum Schneeräumen und zum Bautransport, und das im 25. Jahr seiner Beschäftigung. Wir sind dankbar für Menschen, die so zuverlässig im ganzen Haus alles in Schuss halten, wie unser Schlosser Herr Harald Maier. Dankbar sind wir für Menschen, wie Herrn Eberhard Maier, der nun wieder bei uns in der Gärtnerei arbeitet, genauso wie für den allzeit gelassenen und allzeit charmanten Herrn Edgar Schömbucher, der in diesem Jahr auch sein 10-jähriges Dienstjubiläum begeht.

Wir sind dankbar für Menschen, die unser Gästehaus – das Aushängeschild jedes Benediktinerklosters – zu dem machen, was es sein soll: einen Ort der Gastfreundschaft, der der Seele und dem Körper gut tut. Unserer Wirtschafterin Frau Daniela Kiene, der wir in diesem Jahr einiges an Organisation abverlangt haben, für solche Menschen sind wir dankbar. Wir sind auch für Menschen dankbar, wie Frau Doris Maier, Frau Christa Schiele, Frau Ariane Schreyäck und Frau Ursula Sprich, die unseren Hausgästen das zukommen lassen, was sie bei uns suchen. Wir könnten niemals unsere Kurse geben, Jugendliche begleiten, Tagungen halten oder einfach als Seelsorger um die Gäste bemüht sein, wenn sie nicht da wären, um den Grund zu legen und die Atmosphäre zu gestalten.

Wir sind dankbar für Menschen, die mit vollem Einsatz in unserer Klosterküche sowohl für den Konvent als auch für unser Gästehaus kochen und gekocht haben. Herrn Erwin Werner und seiner Frau Julitta, sowie Frau Sylvia Fürst-Daub danken wir für viele Jahre der guten Zusammenarbeit. Herrn Daniel Hanner und Herrn Konrad Hengherr (10-jähriges Dienstjubiläum) danken wir auch für die weitere Zusammenarbeit und zusammen mit unseren neuen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern Herrn Gerold Eppner, Herrn Werner Sager, Frau Stephanie Schuh und Herrn Marian Mustapic für die professionelle Unterstützung in der schwierigen Zeit des Übergangs. Wir danken außerdem Frau Maria Aufdermauer und Frau Sigrid Schuler, die uns den Dienst in der Spülküche nun abnehmen, weil es für uns immer schwieriger geworden war, stetig jede Woche wieder Mitbrüder zu finden, die den Dienst tun können.

Wir danken für Menschen wie Frau Juditha Braun und Frau Regina Klotz, die jahrein, jahraus unsere Wäscherei und Näherei führen, sowie dazu auch Frau Marianne Feger, die nach dem Tod unseres Br. Werner die Schneiderei übernommen hat. Zu allen dreien kann man jederzeit

mit allem Möglichen gehen, was genäht, gewaschen oder sonst wie gerichtet werden muss. Das Lächeln, mit dem es entgegengenommen wird, kann mit allem Geld der Welt nicht erkaufte werden.

Wir danken auch für Menschen wie Frau Gabriele Müller, die unserer Verwaltung ein strahlendes Gesicht gibt und uns Mitbrüdern nebenbei das nötige Kleingeld für unsere alltäglichen Bedürfnisse.

Dann danken wir für Menschen wie denen, die unserem Team im Kunstverlag angehören, Herrn Klaus Tarrach (im 40. Jahr in unserem Verlag), Herrn Joachim Schlude (25-jähriges Verlagsjubiläum), Herrn Klemens Weiß (10-jähriges Verlagsjubiläum) und Herrn Daniel Faschian, Frau Elfriede Braun, Frau Manuela Ettwein und Frau Monika Schorer, Herrn Reimund Glückler und Herrn Herbert Widmann und schließlich Frau Hildegard Traub. Dieses Team ist Gold wert, im wahrsten Sinne des Wortes, denn sie zusammen machen unseren Kunstverlag zu einem professionell geführten und wettbewerbsfähigen Unternehmen, wo aber vor allem Freude an der Arbeit und familiäre Freundlichkeit zuhause sind.

Noch viele Menschen, für die wir danken, könnten wir hier mit Namen nennen, doch der Platz würde niemals reichen für all die Helferinnen und Helfer bei unseren Festen, unseren Bauvorhaben und Renovierungen, bei der Sorge um die Erhaltung unserer Kunst und bei der Hilfe in der Infirmerie oder der Bibliothek. So bitten wir einfach unseren Dank anzunehmen, auch wenn wir es vernachlässigen müssen, ihre Namen zu nennen.

Am Ende wollen wir aber vor allem einem danken, Jesus Christus, unserem Gott und König. Ihm sei alle Ehre, alles legen wir ab vor seinem Thron, denn wir leben Tag für Tag nur durch seine Gnade.

*Für den Beuroner Konvent  
Der Chronist*



## DIE MITBRÜDER UND IHRE DIENSTE

Erzabt Tutilo	Verantwortlicher Hausoberer, Vater der Gemeinschaft
Erzabt Hieronymus	Seelsorge außer Haus
Erzabt Theodor	Spiritual in Lichtenthal, Baden-Baden
P. Prior Sebastian	Stellvertreter des Erzabtes, Gästepater
Br. Subprior Petrus	Mitverantwortlicher Hausoberer, Bibliothekar, Gästeb Bruder, IT-Beauftragter
P. Benedikt	Professor em. für Neues Testament
P. Timotheus	in Pflege außer Haus
P. Andreas	bis November 2015 Spiritual in Säben
Br. Nikolaus	Schreiner
Br. Joachim	Kartenkonfektionierung Kunstverlag
Br. Wolfgang	Bauverantwortlicher
Br. Burchard	Metzger
Br. Erhard	in Pflege außer Haus
Br. Eugen	Refektorar, Kunstkartengestaltung
Br. Vinzenz	Pförtner
P. Augustinus	Intentionar, Direktorist, Exerzitien
Br. Josef	Sakristan im Ruhestand, in häuslicher Pflege
Br. Elias	Depositär, Refektorar
P. Notker	Pfarrer im Ruhestand, Spiritual in Engelthal
P. Hugo	Priester und Seelsorger in der Cella St. Benedikt, Reichenau
P. Albert	Abtpräses der Beuroner Kongregation, Schriftleiter „Erbe & Auftrag“, Exerzitienleiter
Br. Trudpert	Schreiner, Hausmeister in St. Maurus
Br. Fridolin	Gebetsapostolat, in häuslicher Pflege
Br. Siegfried	Infirmar, Bienenvater, Mesner der Lourdesgrotte
P. Mauritius	Cellerar, Verlagsleiter Beuroner Kunstverlag
Br. Ludger	Hauptverantwortlicher Refektorar
P. Martin	Oblatenrektor, Kursleiter
Fr. Michael	Diakon, Sakristan, Organist
Br. Wendelin	Obstgärtner, Mostherstellung

P. Placidus	Ceremoniar, Archivar, Sakristan
Br. Marian	Bäcker, Vestiar
Br. Jakobus	Kursleiter, Herausgeber spiritueller Literatur
Br. Felix	Gärtner, Brennmeister
Br. Markus	Gärtner, hauptverantwortlicher Sakristan, Einteilung der Dienste
P. Daniel	Pfarrer der Seelsorgeeinheit Beuron, Gästepater
Br. Pirmin	Hausreinigung
Br. Emmanuel	Buchhaltung
P. Landelin	Novizenmeister, Organist, erster Kantor
P. Pirmin	Wallfahrtspater, Hochzeiten, Kirchenführungen
Br. Lukas	Konzertbüro
P. Methodius	bis Oktober Sekretär des Abtprimas in Rom
P. Maurus	Bereich Kinder und Jugend
Br. Longinus	Elektriker, Infirmier
P. Severin	Organist, Supervisor
Br. Rupert	Buchbinder, Sakristei
Br. Samuel	Bibliothek, Sakristei

**Spendenkonten der Erzabtei Beuron**

Klosterverwaltung  
 IBAN: DE31 6535 1050 0000 8013 02  
 BIC: SOLADES1SIG  
 Landesbank Sigmaringen

## **BUCHERSCHEINUNGEN**

im Beuroner Kunstverlag

Im Auftrag der Seele – Weltreligionen im Bild  
Joachim Michael Feigl

Davonlaufen oder dableiben – Mit Psalmen leben lernen  
Albert Schmidt/Christel Holl

Hildegard von Bingen, Werke: Katechesen – Kommentare – Lebens-  
bilder; Opera minora. 1. Ausgabe, in der alle Kleinschriften der  
Hl. Hildegard in einem Band gesammelt sind

Weisungen der Väter Band 22: „... Nimm den Zuspruch des gütigen  
Vaters willig an“ – Geistliche Vaterschaft bei den Wüstenvätern im  
Benediktinischen Mönchtum  
Hg. Jakobus Kaffanke OSB

Weisungen der Väter Band 23: Horsiese von Šeneset – Regelkommen-  
tar zu den Mönchsregeln der Pachomianer  
Hg. Christoph Joest

Ab morgen Mönch – Ein Afghanistansoldat geht ins Kloster  
Br. Longinus Beha/Gerald Drews

St. Johannes und Jakobus am Witthoh  
Chronik – Charakter – Charme einer Kapelle  
Matthias Koschar/Richard Grotz



Beuroner Kunstkalender 2016: Lebendige Bildkunst – Spätmittelalter-  
liche Malerei von Oberrhein und Bodensee

Postkartenkalender 2016:  
Heilige / Christel Holl, Rastatt

**ERZABTEI**  
**ST. MARTIN ZU BEURON**  
ABTEISTRASSE 2  
88631 BEURON

TEL: 07466 / 17 - 0  
FAX: 07466 / 17 - 107  
VERWALTUNG@ERZABTEI-BEURON.DE  
WWW.ERZABTEI-BEURON.DE